

tionen von Einzelmotiven, aber auch der gesamten Vorstellungswelt. Es dominieren die „noch nicht“-Formulierungen, durch welche die Vorwelt als ein Zustand der lebensfeindlichen Nicht-Ordnung ohne Raum-Zeit-Kategorien dargestellt wird. Dies sieht die Verfasserin dann auch in Gen 1,2. Die Unterschiede der Sichtweise, d.h. zum einen einer Theozentrik (Genese der Götter und ihrer Beziehung untereinander) in den Umwelttexten im Gegensatz zu einer Geo- bzw. Anthropozentrik (der Mensch als Höhepunkt der Schöpfung und die Erde als sein von Gott gegebener Lebensraum) stellt sie fest. Allerdings wertet sie das für die Interpretation von Gen 1,2 nicht ausreichend aus.

Zur Methodik der Arbeit ist positiv hervorzuheben, daß die Autorin von Anfang an versucht, ihren Ansatz von anderen Arbeitsmethoden abzugrenzen. Sie schließt eine literarkritische Analyse aus und geht von dem Text als Ganzen aus. Bei ihr steht die traditionsgeschichtliche Untersuchung im Mittelpunkt mit den Motiven der „Vorwelt“ und ihrer Bedeutung. Dabei verzichtet sie zum großen Teil auf Datierungsversuche, sowohl von biblischen als auch außerbiblischen Texten (vielleicht setzt sie diese beim Leser voraus?!), nennt hier und da die unterschiedlichen Gattungen der Texte, ohne aber die Unterschiede in der Analyse tiefgreifend zu verwenden. Es scheint von sekundärer Bedeutung, ob ein Motiv in einem Prosatext oder einem Hymnus genannt wird.

Dies alles soll aber die Leistung nicht schmälern, die in der umfassenden Darstellung der Fragestellung „Vorwelt im Alten Orient“ liegt.

*Heiko Wenzel*

---

Daniel I. Block. *The Book of Ezekiel: Chapters 1-24*, The New International Commentary on the Old Testament. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1997. xxii + 887 S., \$48,00/£32,99.

---

Zwar wird man nicht sagen können, daß dem Hesekielbuch viel Raum in unseren Hauskreisen und Gottesdiensten gegeben wird, doch in der Forschung gehört es wohl zu den Bibelbüchern, denen gerade besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet wird und zwar mit einigem Erfolg, so daß man hoffen kann, in ein paar Jahren eine kleine Renaissance des Hesekielbuches auch in den Gemeinden anzutreffen. Der vorliegende Kommentar will dazu sicherlich einen Beitrag leisten. Block wendet sich an Akademiker, Pastoren und Bibelleser allgemein, und so will ich nach einer Besprechung der Einleitung des Kommentares jedem Teil dieser potentiellen Leserschaft einen Abschnitt widmen und versuchen zu beurteilen, wie hilfreich der Kommentar für jede dieser Gruppen ist.

Der Kommentar bietet acht Seiten zum politischen und sozialen Hintergrund des Buches und neun Seiten zur Charakterisierung des Propheten, seiner Botschaft und seiner Methoden. Beide Teile dürften besonders für Nichtexperten interessant und hilfreich sein. 24 Seiten sind der Entwicklung von der mündli-

chen Botschaft zum Buch gewidmet. Das ist ein Gebiet, dem außerhalb der Gelehrtenwelt wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird, und so ist es besonders zu begrüßen, daß Block allgemeinverständlich beschreibt, welche Phasen durchlaufen werden vom Empfang einer Botschaft durch den Propheten zum prophetischen Buch. Block argumentiert, daß wohl kein langer Zeitabstand die Abfassung des Buches von den (mündlichen) Predigten des Propheten trennt und befindet sich dabei in Gesellschaft mit denen, die für den größten Teil des Buches den Propheten selbst als Redaktor verantwortlich machen. Auf einer Seite wird der textkritische Zustand des Buches diskutiert (Block schenkt dem traditionellen hebräischen Text Vertrauen, ohne diesem Sklavisch zu folgen), vier Seiten werden der jüdischen und christlichen Wirkungsgeschichte des Buches gewidmet und dreizehn-einhalb Seiten der „enduring theology of Ezekiel“, wobei erfreulicherweise der Schwerpunkt dorthin fällt, wo er auch im Hesekielbuch liegt (Gott, Gottesvolk) mit der verständlichen Ausnahme, daß die Diskussion zum Messias im Hesekielbuch etwas ausführlicher ist, als man es vom Buch selbst vielleicht erwarten würde. Die Einleitung wird mit einem vierzehnteiligen Literaturverzeichnis abgeschlossen.

Bibelwissenschaftlern, die im letzten Jahrzehnt an Hesekiel gearbeitet haben, ist Block natürlich kein unbekannter Name mehr. Vorarbeiten zu diesem Kommentar konnten seit 1987 in drei *Vetus Testamentum*-Artikeln und einer Reihe von Beiträgen zu anderen Zeitschriften gelesen werden. Block hat sich dabei als jemand gezeigt, der sowohl von Zimmerli als auch von Greenberg (und einer Reihe anderen) gelernt hat. Für diesen ersten Band sind besonders seine 1988 im *Catholic Biblical Quarterly* erschienene Diskussion zur Eröffnungsvision in Kap. 1 und der 1991 in *Vetus Testamentum* erschienene Artikel zu 24,1-14 relevant. Block argumentierte, daß die Schwierigkeiten im hebräischen Text von Kap. 1 mit der Ausnahme erklärt werden können, daß der emotionale Zustand des Propheten hier seine Spur hinterlassen hat. Dieses Prinzip wird nun im Kommentar auf weitere Stellen angewandt. Doch was in Visionsberichten plausibel erscheint (neben Kap. 1 ist besonders an Kap. 8 zu denken), wirkt an anderen Stellen etwas gezwungen (zum Beispiel für 21,13-22). Der Artikel zu 24,1-14 bewies Blocks souveräne Handhabung der formkritischen Methode, die durchweg im Kommentar eine gute Anwendung findet. Die evangelikalischen Grundüberzeugungen vom Wert und der Richtigkeit der biblischen Botschaft mögen dem einen oder anderen Forscher wenig schmecken, doch muß schon recht idiosynkratisch arbeiten, wer meint, es sich leisten zu können, diesen solide erarbeiteten Kommentar zu ignorieren, der über 900 Seiten allein im ersten Band umfaßt.

So manchem vielbeschäftigten Pastor wird ein Blick auf die Dicke des Buches genügen, um dankend abzulehnen, zumal der Kommentar keine praktische Hilfestellung zur Predigt in Form von Beispielgeschichten o.ä. darreicht. Doch wer Englisch einigermaßen flüssig liest, sollte sich nicht zu schnell abschrecken lassen, denn selbst dem nichtakademisch Interessierten bietet der Kommentar weitaus mehr als die (durchaus lesenswerten) „theological implications“ am Ende

jedes Abschnittes. Zwar werden Prediger, die lediglich eine Handreichung zur Predigt wollen, sich andere Bücher zu Rate ziehen müssen, doch Pastoren, die sich ein tieferes Verständnis der prophetischen Botschaft Hesekiels und Wachstum in ihrem theologischen Verständnis und in ihrem Glauben erhoffen, sind gut beraten, Zeit in diesen Kommentar zu investieren; und die „theological implications“ sollten manchen helfen, eine Predigt zu entwerfen, die fest in dem entsprechenden Abschnitt gegründet ist.

Freilich werden nur wenige Bibelleser sich soviel Zeit zum Bibelstudium nehmen, daß sie den Kauf eines solchen Kommentars ernsthaft in Betracht ziehen. Selbst viele, denen die Bibel uneingeschränkt Wort Gottes ist, werden glauben, daß ein 90-minütiger Jesusfilm mehr zum Verständnis der biblischen Botschaft beiträgt als ein 900-seitiger Kommentar zu Hesekeiel 1-24 und so werden die allermeisten Hauskreise sich im Zweifelsfall noch einmal den Jesusfilm anschauen, bevor sie ein Buch wie dieses durchhackern. Doch wer sich von Fußnoten (müssen ja nicht gelesen werden) und darin befindlichem Griechisch (Hebräisch wird in Umschrift geboten) nicht abschrecken läßt, wird entdecken, daß man dem Kommentar vieles abgewinnen kann, ohne alles zu lesen. Der „Nature and Design“ Abschnitt, der vor der Übersetzung des Bibeltextes geboten wird, gibt einen guten Überblick und sagt einem, wohin die Reise geht. Die recht zuverlässige Übersetzung des Bibeltextes macht denjenigen, der kein Hebräisch kann, weniger abhängig von der deutschen Übersetzungstradition und die „theological implications“ geben jeweils einigen Stoff zum Nachdenken und sind gut verständlich auch für diejenigen, die nicht die Einzelkommentierung gelesen haben - und wer dann noch Fragen hat, kann immer noch zurück zur Einzelkommentierung gehen.

Kurzum, für diejenigen, die wissenschaftlich am Hesekeielbuch arbeiten wollen, ist dies ein Muß, doch sei der Kommentar jedem empfohlen, der das Hesekeielbuch gründlich studieren will.

Thomas Renz

---

Walter Dietrich. *Die frühe Königszeit in Israel: 10. Jahrhundert v. Chr.* Biblische Enzyklopädie 3. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer, 1997. 312 S., DM 44,-.

---

Mit Walter Dietrichs *Die frühe Königszeit in Israel* liegt nun der dritte von zwölf Bänden der „Biblische(n) Enzyklopädie“ vor, der sich - wie alle Bände - in vier Hauptteile gliedert: 1. Das biblische Bild, 2. Die Geschichte, 3. Die Literatur, und 4. Der theologische Ertrag der frühen Königszeit.

Im ersten Teil (13-93) entfaltet Dietrich das biblische Bild der ersten Königs Israels: Saul, David, Salomo. In der Art einer Bibelkunde zeichnet D. eindrucksvoll den Inhalt von 1 Sam 1 - 1 Kön 14 in flottem, gefälligem Stil nach, wobei er auch einiges von der hohen und hintergründigen Erzählkunst dieser Texte